

Walter kehrte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs nicht nach Deutschland zurück, sondern lebte weiterhin in Hasorea. Seine Verbundenheit zu Neuss riss jedoch nie ganz ab: Am 20. Mai 1959 beantragte Walter Stein erfolgreich die Wiedererlangung der deutschen Staatsbürgerschaft, und 1990 besuchte er zum letzten Mal seine Heimatstadt. In einem anschließenden Briefwechsel mit der Stadt schilderte er eindringlich, wie dieser Besuch alte Erfahrungen und Erinnerungen geweckt hatte. Die ersten 19 Jahre in Neuss bezeichnete er als eine „schöne Jugendzeit“, gab jedoch zugleich an, vorerst keine weiteren Besuche zu planen, da er auch sehr viele schmerzhaftes Erinnerungen mit der Stadt verband.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs stellten die Kinder von Hermann und Sara Stein Anträge auf Wiedergutmachung für den ihnen entstandenen Schaden im beruflichen Fortkommen und am Vermögen. Der Schaden wurde gemäß § 8 Abs. 1 Ziffer 2, Bundesergänzungsgesetz zur Entschädigung für Opfer der NS-Verfolgung (18. September 1953), anerkannt.



Walter Stein, um 1993
Foto: NGZ-Bericht vom 25.2.1993.

Walter war Vater zweier Söhne und mehrfacher Großvater. Aus seiner ersten Ehe mit Adele Fleischmann ging sein erster Sohn David hervor, der bereits verstorben ist und vier Töchter hinterließ. In seine zweite Ehe brachte seine Frau Aenne Katz ihren Sohn Michael mit, der für Walter wie ein eigener Sohn wurde. In der Zuneigung und Liebe für seine Söhne machte Walter nie einen Unterschied, so berichtet seine Familie. Walter Stein verstarb am 29. Mai 1994 in Israel.



Quellen und Literatur:

Stadtarchiv Neuss

- B.02.04.302, Einwohnermeldekartei
- B.02.04.305, Standesamtsregister
- B.02.04.511, Nr. 625 (Wiedergutmachungsakte Stein)
- B.02.04.102, Korrespondenz der Stadt Neuss mit Walter Stein
- Bildarchiv

Stefan ROHRBACHER: Juden in Neuss. Neuss 1986

Neuß-Grevenbroicher Zeitung vom 25.2.1993

Gesamtschule Nordstadt

Stadtarchiv Neuss



„Stolpersteine“ in Neuss

Kapitelstraße 15

Walter Stein



Die Großeltern väterlicherseits von Walter Stein, Philipp und Clara Stein, vor ihrem Haus in der Kapitelstraße 15

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist ...“ zitiert der Künstler Gunter Demnig eine jüdische Lebensweisheit. Mit den Messingsteinen auf dem Gehweg vor den Häusern, in denen einst jene Menschen wohnten, die der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zum Opfer fielen, hält er die Erinnerung an sie weiter lebendig. Die Stolpersteine enthalten lediglich Geburtsjahr, Todesjahr und -ort und sollen damit die Passanten gedanklich über ein menschliches Schicksal in ihrer Stadt „stolpern“ lassen.

Ein Stolperstein ist dem Gedenken an Walter Stein gewidmet. Am 24. Januar 2025 wurde er, zusammen mit den Steinen für seine Geschwister, vor seinem letzten Neusser Wohnsitz in der Kapitelstraße 15 verlegt. Die Patenschaft haben Schüler*innen der Gesamtschule Nordstadt übernommen.

Walter Stein

Walter Stein wurde am 6. Oktober 1912 in Neuss als eines von vier Kindern des Ehepaares Hermann und Sara Stein (geb. Rosenberg) geboren. Zunächst lebte die Familie in der Gartenstraße, wo die Söhne Max (1911) und Walter (1912) zur Welt kamen. 1913 zog sie an die Erftstraße, in der die Töchter Anna (1915) und Erna (1917) geboren wurden.



Im Mai 1920 ließ sich die Familie schließlich in der Kapitelstraße 15 nieder. Dieses Haus war zuvor bereits das Elternhaus von Hermann Stein, in dem er mit seinen neun Geschwistern aufgewachsen war. Hier betrieb er über viele Jahre eine Pferdehandlung, die schon 1866 von seinem Vater Philipp Stein gegründet worden war.

Walter verbrachte von da an seine gesamte Kindheit in der Kapitelstraße 15. Auf dem weitläufigen Grundstück befanden sich neben dem Wohnhaus ein großer Hof, Pferdeställe und Scheunen, in denen zeitweise bis zu 50 Pferde untergebracht waren. Er besuchte die damalige Oberrealschule an der Tückingstraße und schloss die Schule mit der Obersekundareife ab. 1927 begann er eine Lehre im Warenhaus der Gebrüder Alsberg.



Kaufhaus Alsberg an der Niederstraße (um 1930)

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 zerstörte jedoch der zunehmende Antisemitismus alle Zukunftspläne der Familie. Im Februar 1934, im Alter von 21 Jahren, zog Walter in die Nähe von Stuttgart, wo er sich der jüdischen Jugendbewegung „Werkleute“ anschloss und als Gemüsegärtner arbeitete. Später reiste die Gruppe auch in die Slowakei, wo Walter sämtliche Bereiche der Landwirtschaft erlernte.

Neuss			
Datum	Wohnung	Bei wem?	Legitim durch
5.6.39	Dürschberg	Herrn Reg. Prot. Nr.	
Durch Verfügung des Reg. Prot. Nr. 1959 d. d. 4. Okt. 1939 die jüdische Staatsangehörigkeit wieder erworben.			
Datum	Wohnung	Bei wem?	Legitim durch
22.39	Kapitelstr. 15 St. Hermann Stein		
in Stuttgart-Rickartingstr. 26 zum Ausbürgerung im Palästina H. Stein, J. Stein, S. Stein, L. Stein Neuss d. 22.39 417/38. 29.2.			

Einwohnermeldekarte von Walter Stein

Schließlich entschloss er sich, in das damals britische Mandatsgebiet Palästina auszuwandern und wurde ein wichtiger Teil des von den „Werkleuten“ 1936 gegründeten Kibbuz Hasorea nahe Haifa. Auf seiner Meldekarte vermerkte man im Jahr 1939 seine „Einbürgerung in Palästina“. Mehr als 50 Jahre widmete sich Walter Stein im Kibbuz der Feldwirtschaft. Anders als im regenreichen Deutschland hatte er vor Ort vor allem mit Bewässerungsproblemen zu kämpfen, um den lebenswichtigen Ackerbau voranzubringen. Eines seiner größten Werke war der Aufbau der Abwasserwertung in Haifa, die als Vorbild für die gesamte Region galt.

Auch seinen drei Geschwistern gelang zwischen 1934 und 1939 die Emigration. Der ältere Bruder Max wanderte 1934 über Belgien nach Frankreich aus, wurde dort allerdings 1941 interniert und 1943 nach Algerien gebracht. 1945 gelangte Max Stein nach England, von wo er 1947 in die USA, nach Bridgeport, auswanderte. Anna, die ältere der beiden Schwestern, zog 1937 nach Düsseldorf und wanderte von dort nach Birmingham, England, aus, wie auch Erna, die ihr 1939 direkt von Neuss aus folgte.



Die Geschwister von Walter:
Max, Anne und Erna Stein

Die Eltern, Sara und Hermann Stein, blieben in Neuss. Am 26. Oktober 1941 wurden sie gemeinsam mit 22 weiteren Neusser Juden zum Güterbahnhof Düsseldorf-Derendorf gebracht und bestiegen dort einen Tag später, mit rund 1.000 anderen Juden aus der Region, den Zug in das Ghetto Litzmannstadt/Lódź. Es war die erste Deportation von Neusser Juden. Der genaue Todestag von Hermann und Sara Stein ist nicht bekannt; sie wurden 1945 für tot erklärt.



Sara und Hermann Stein